

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 28. April.

---

Das w. M. Herr W. Ritter v. Haidinger berichtet über einige neuere Wahrnehmungen an meteoritischen Gegenständen und Betrachtungen über dieselben. Ganz kurz nach der Vorlage seines Berichtes über den Goalpara-Meteorstein in der Sitzung am 22. April 1869, hatte der Meteorsteinfall von Krähenberg am 5. Mai stattgefunden, über welchen Herr Dr. Georg Neumayer von Frankenthal, am 1. Juli einen vortrefflichen umfassenden Bericht in unserer Sitzung vorlegte.

Dieser hochverdiente Astronom, neuerdings für seine Vorbereitung zur Beobachtung des 1874 bevorstehenden Venusdurchganges rühmenswerth, untersuchte mit Hinsicht auf die Erscheinungen an den Goalpara und Gross-Divina-Steinen auch den Stein von Krähenberg, und kam zu dem Schlusse, dass seine Bewegung in ihrer Rotation analog einer Rechtsschraube im Fortschritt stattgefunden haben müsse.

Haidinger theilt sodann auch ein photographisches Bild des Steines mit, welches täuschend ähnlich dem von Goalpara ist, und ihm freundlichst von Herrn Rector Keller in Speyer, wo der Meteorit aufbewahrt wird, mitgetheilt worden war.

Die Gestalt von Eisenmeteoriten hatte Haidinger in manchen Fällen als einer gangartigen Bildung entsprechend, angenommen. Auch Herr Stanislaus Meunier bildete in neuester Zeit diese Ansicht aus. Mehrere einzelne Nachweisungen werden gegeben. Namentlich ist eine ganz ungewöhnliche Form Gegenstand der Betrachtung, ebenfalls durch ein photographisches Bild erläutert, des grossen Ainsa-Tucson-Meteoreisenringes in dem Smithsonian-Museum in Washington, welches ihm freundlichst von dem Secretär der Anstalt Herrn Prof. Joseph Henry mitgetheilt worden war. Dieser Ring hat vier Fuss im Durchmesser und wiegt 1400 Pfund.

Haidinger stellt nun die Ansicht auf, dass diese Gestalt dadurch hervorgebracht wurde, dass in der rotirenden plattenartigen Masse die widerstandleistende Atmosphäre in ihrer grössten Verdichtung hinreichend war, um dieselbe zu durchbohren, in dieser Schlussfassung geleitet durch das in dem Berichte über Goalpara beschriebene Einbohren eines solchen Mittelpunktes grösster Dichtigkeit der gepressten Atmosphäre an dem Gross-Divinasteine. Steinmasse ist spröde, kann in der Rotation zerrissen, zersprengt werden, wie dies wohl nach Oldham bei Quenggouk als gewiss angenommen werden darf. Aber das zähe Eisen gibt wohl natürlich erst Veranlassung zur Durchbohrung, und erst wenn auch der Ring an einer Seite durchgebrannt werden sollte, ist noch Veranlassung da, um etwa den Rest durch Zerreißen in zwei Theile den gleichzeitigen Fall von zwei Eisenmassen vorzubereiten.

---